

las das Ganze noch einmal von Datum bis Schlusspunkt und er war sehr zufrieden damit.

„So,“ zog er findig die Stirn in Falten, „drehen wir die Geschichte mal um! Da schaut die Sache erheblich anders aus!“

Und er verlas es auch Jennymama. Die war bass erstaunet.

„Ja, meinst du denn, Max, sie lassen es gelten?“

„Frage!“

Er spuckte, steckte die Hände in beide Hosentaschen und nahm einen kleinen Abstand von seinem Elaborat.

„Hättest deutlicher sagen müssen, was das für zwei waren!“ drängelte Jenny.

Max zündete grossspurig eine Zigarre an.

„Was? Ist das nicht deutlich genug: ‚Marktware der Wollust‘, ‚der Perversion gefröhnt‘, ‚schon in den Kinderschuhen verdorben‘? *Ich* bin der Verführte, verstehst du? Angeboten haben sie sich. Gezwungen haben sie mich, direkt belästigt!“

Jenny war ganz verstört.

„Wenn es nur durchgeht, Max!“

„Frage!“

Sonntag, den zwölften, spielte man in der ‚Jerichobinde‘ zum letztenmal die ‚Indianer‘: Flametti, Jenny und Rosa.

„Und dort oben in dem ew’gen Jagdgebiet,
Singt der Indianer Volk sein Siegeslied.

Einmal wieder zieh’n wir noch auf Siegespfad,
Einmal noch, wenn der Tag der Rache naht.“

Dann fuhr Flametti nach Bern.